

*Einst tauchten aus der Finsternis
wir Götter unsre' Pranken
Herrschten über Mensch wie Land
Und wandelten Gedanken*

*Aus blendendhellem Lichtermeer
erhoben sich die Helden
Verbreiteten ein Ideal
und schufen neue Welten*

*So ward ein neuer Krieg geboren
entfacht durch jene Seelen
Wagten es, das Spiel zu stören
und Allmacht uns zu stehlen*

Das penetrante wie unnachgiebige Ruckeln der uns befördernden Kutsche ging auch Yandera langsam sichtlich an die Konsistenz. Wir beide hatten den Auftrag bekommen, eine Mary auszuschalten, welche sich in einem potentiellen Spielfeld als störend erwiesen hatte. Seit einer halben Stunde waren wir auf dem Weg zum betreffenden Dorf. Yandera hatte vor einiger Zeit schon die Arme verschränkt und sich in tiefes Schweigen verloren, ihr konzentrierter Gesichtsausdruck und ihre zusammengekniffenen Augen gaben mir eine Idee, was in ihrem Kopf vor sich ging. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis wir unser Ziel erreichen würden, also beschloss ich, ein Gespräch mit ihr zu beginnen.

“Spürst du schon, um wen es sich handelt?”

Yandera zeigte keinerlei Reaktion, verharrte einer Skulptur gleich in ihrer trägen Haltung, doch ich wusste, dass sie antworten würde, also wartete ich geduldig ab.

“Jedenfalls schonmal nicht Antalasia... nein, *keine* der uns bekannten Mary.”
Sie hatte nicht die Augen geöffnet, um zu antworten. Es war mehr als offensichtlich, dass ihre Laune wiedereinander eher an die Dornen denn an die Blüten einer Rose erinnerte.

“Also eine Neugeborene, was?”

“So scheint es... dieser Auftrag wird wirklich überaus lästig werden.”

Ich lehnte mich ein Stück zurück und konnte es mir nicht verkneifen, amüsiert die Mundwinkel zu verziehen. Yandera wirkte auf mich gerade wie ein bockiges Kind, welches nicht zur Schule gehen wollte. Doch würde ich diese Gedanken aussprechen, soviel war sicher, würde ich den morgigen Tag nicht mehr erleben.

“Was grinst du so dämlich, Chron?!”

Endlich hatte sie ihre Augenlider gehoben, doch leider traten dahinter ihre lavendelfarbenen Iris hervor, welche sich skeptisch in die meinigen bohrten.

“Das ist nunmal unsere Arbeit als drittrangige Dei.”

Schnell wechselte ich das Thema, mit Erfolg, wie sich zeigen sollte. Yandera reagierte mit abwertendem Aufstöhnen.

“Unsere *Arbeit* als Dei, wenn du so willst, ist es, neue Spielfelder zu finden und ansonsten die Füße hochzulegen. Das ist der Grund für unsere Existenz, diese Mary sollten wir einfach allesamt ausradieren!”

“Das ist mindestens ebenso sinnlos.” Mein Blick fuhr, eine Spur grimmiger als vorher, zu dem kleinen Fenster, welches in die hölzerne Kutschentür eingelassen war.

“Wir besitzen jetzt schon weit über hundert potentielle Spielfelder. Und das für ein Spiel, welches aller fünfhundert Jahre stattfindet. Und dennoch sind wir angehalten, ununterbrochen nach neuen Dörfern zu suchen, welche für diesen Zweck passend wären. Ich sehe den tieferen Grund nicht.”

Erneut verschränkte meine kleingewachsene Freundin ihre Arme vor der Brust, bevor sie zu einer knappen Antwort ansetzte.

“Es steht uns nicht zu, die Motive der Erstgeborenen zu hinterfragen.”

Affektiv bleckte ich meine Zähne zu einem neckenden Grinsen, als ich mich nach vorne beugte und antwortete.

“Exakt! Also wünsche ich uns viel Vergnügen bei dem Kampf der Mary.”

Missgestimmt strafte Yandera mich mit einem Blick, der wohl selbst Höllenhunde hätte verbrennen können, doch ich lächelte weiter, als könne ich keinem Engel etwas zuleide tun. In diesem Moment stoppte die Kutsche mit einem Ruck, offenbar hatten wir das Dorf Solynham erreicht.

“Gehen wir an die Arbeit.”

Widerwillig stieg die kleine Deus aus der Kutsche, mit amüsiertem Blick tat ich es ihr gleich.

“Sieht aus, als hätte Mary schon aufgeräumt.”

Das kleine Dorf, das sich den beiden Göttern präsentierte, war wie ausgestorben. Es handelte sich bei der Umgebung tatsächlich um eine kleine Waldregion abseits engbevölkerter Großstädte, die Siedlung war zwischen dichtem Grün und kargem Ödland errichtet wurden, bescheidene doch nicht schäbige Hütten aus dunklem Holz reihten sich in symmetrischer Formation aneinander. Hier und da standen kleine Handwagen oder auch Marktstände in der Gegend herum, doch im Moment war kein Mensch auf den Straßen zu sehen und die Stille, welche nur von einem leisen, heulenden Wind unterbrochen wurde, konnte keines natürlichen Ursprungs mehr sein.

Unbekümmert spazierten die beiden Dei in die Ortschaft herein, ein Blick hier, ein Kopfdrehen dort, doch letztendlich liefen sie zielgerichtet und diszipliniert durch die leeren Straßen, wussten genau, wo sie hinmussten.

Nach einigen Minuten des Abbiegens und Einsteichens in verwinkelte Gassen befanden sich Chronestulem und Yandera auf einem breiteren Feldweg in den letzten Ausläufern des Dorfes, blieben wie angewurzelt stehen. Vor ihnen wartete nur noch staubiges Niemandsland. Das zufriedene Lächeln auf Chronestulems Gesicht zeugte davon, dass sie ihr Ziel erreicht hatten. Ohne irgendwelche Worte, ob nun durch Stimme oder Gedanken, auszutauschen, wartete das ungleiche Pärchen eine Weile, bis sich aus den Staubwolken der Ebene eine Gestalt zu schälen begann.

“Du hast dir ordentlich Zeit gelassen. Sehr unhöflich.”

Chronestulems Tonfall war geradezu süffisant. Das Bekämpfen von Marys machte ihm sicherlich keine Freude, doch war es eine willkommene Abwechslung zum sonst eher grauen Alltag eines Deus.

“Sicherlich! Man schlachtet das Vieh erst dann, wenn die Zeit reif ist. Hat man schonmal von einem Kalb gehört, das um Schlachtung bat?”

Ein junger Bursche mit mittellangen, schwarzen Haaren stand ihnen feist grinsend gegenüber. Er trug hohe, braune Lederstiefel, welche mit seiner schwarzen Stoffhose harmonierten. Auch die Lederweste über dem weißen Hemd passte zum Auftreten der Gestalt, welche durch den runden, flachen Hut von der Farbe dunklen Goldes komplettiert wurde. Um seine Hüfte schwang sich ein dünner Gürtel mit allerlei Werkzeugen, die Chronestulem in seinem langen Leben noch nicht gesehen hatte.

“So... derlei Selbstvertrauen zeichnet dich ganz eindeutig als Neugeborenen aus. Willst du dich vorstellen, Junge?”

“Aber mit Freuden!”

Der Mary griff sich mit zwei Fingern seiner linken Hand an die Vorderseite des Hutes, bevor er mit einem Zwinkern seinen Namen nannte.

“Mary το παιδί, erfreut!”

Unbeeindruckt wandte Chronestulem sich mit fragendem Blick an Yandera, welche bisher geschwiegen hatte.

“Das Kind'... Hast *du* diesen Titel schonmal gehört?”

“Nö.”

Ihre staubtrockene Antwort kam wie herausgeschnitten, und ebenso schmerzhaft. Das selbstverliebte Strahlen des Mary flackerte für einen Moment, bevor er sich wieder fing.

“Keine Angst, den Namen werdet ihr noch früh genug zu respektieren lernen. Also, wollen wir...?”

“*Haah...*”, lustlos griff sich Yandera an die Stirn, “diese Küken mit ihrem gnadenlos übersteigertem Selbstvertrauen sind unsagbar anstrengend.”

“Na ja... immerhin hat er mit seinem *Charisma* schon das ganze Dorf dazu gebracht, sich in den Häusern einzuschließen. Wir haben freie Bahn.”

“Ich erschaffe trotzdem eine *Nichtwelt*, nur für den Fall.”

“Ganz wie du meinst!”

Gutgelaunt warf Chronestulem sich den Umhang von den Schultern, während Yandera beide Handflächen auf den Boden drückte und mit geschlossenen Augen eine Formel murmelte. Als sich die Umgebung wasserartig zu verzerren begann, ließ es sich der Mary nicht nehmen, noch einige Worte mit ihnen zu wechseln.

“Also sogar eine *Nichtwelt*? Ihr seid tatsächlich mal besorgt um die Sicherheit der Dorfbewohner, *huh?*”

Er brach in bellendes Gelächter aus, wissend, dass dies mit Sicherheit nicht der Grund dafür war. Doch der grauhaarige Gott ließ sich darauf ein.

“Nun, wenn Verbrecher wie du Rabautz machen wollen, müssen wir die Leute doch beschützen...”

“Du hast die Stirn, *mich* als Verbrecher zu bezeichnen? Seid ihr nicht diejenigen, die diese Menschen hier in einigen Jahren zu eurem Vergnügen abschlachten werden?”

Das surreale Wabern der Umgebung hatte sich endlich beruhigt, als Yandera aufsprang und den Startschuss gab.

“Genug jetzt mit dem Gerede! **Los, Chron!**”

In einem Sekundenbruchteil passierten mehrere Dinge gleichzeitig: Mary το παιδί befreite zwei Revolver aus seinem Gürtel und schoss eine ganze Salve Kugeln auf die beiden Götter ab, welche allerdings schon nicht mehr an ihrem Platz standen. Chronestulem stürmte wendig wie ein Wolf im Zickzack auf den jungen Mann zu, während Yandera geschickt auf ein nahestehendes Hausdach gesprungen war und einer Katze nicht unähnlich über die Ziegel hetzte.

“Verflixte Ratten!”

Mit dem linken Revolver jagte *Kind* das schwarzhaarige Mädchen, welches allerdings viel zu schnell war, um auch nur in die Nähe seiner magischen Geschosse zu kommen. Auch mit der Waffe rechter Hand hatte der Mary zunächst kein Glück, konnten seine Augen doch kaum mit den Bewegungen des Deus mithalten, als dieser schließlich vor ihm stand und seine krallenbewehrte Faust in seinem Gesicht versenkte.

Unsanft wurde der schwarzhaarige Mary mehrere Meter zurückgeschleudert und landete schmerzhaft im Dreck. Affektiv riss er seinen Arm nach oben, um Chronestulem zu erwischen, doch der hatte sich zurückgezogen. Nervös bemühte sich *Kind*, wieder auf die Beine zu kommen, als er den Schatten über sich bemerkte.

“Verd-”

Mehr brachte er nicht heraus, bevor er auch schon Yanderas Knie ins Gesicht gerammt bekam, welches ihn zusammen mit einer pulsierenden Druckwelle noch weiter ins Abseits schleuderte.

“Abschaum! Fliegenschiss!”

Zähneknirschend warf der schwarzhaarige Junge die Waffen beiseite, drehte den Zeigefinger seiner linken Hand vor sich im Kreis, bevor sich daraus ein langes, goldenes Seil löste. Ohne unnötige Zeit zu verlieren, ließ er es wie eine Schlange auf Yanderas Bein zusaußen, aber die Deus war schneller; mit geschickten Bewegungen in Form einiger Rückwärts-Handstände entfernte sie sich aus der Reichweite des Mary und fixierte ihren Freund.

“Chron, **jetzt!**”

Kind hatte nicht einmal begriffen, wohin der andere Deus verschwunden war, als hinter Yandera ein riesiger, silberner Wolf mit dem selben Tattoo auf der Wange auftauchte und das Mädchen auf den Rücken warf. Einem gierigen Jäger gleich fixierte er ihn wie wehrlose Beute, bevor er auf ihn zuhetzte.

“Ghh...! Bleibt mir vom Leib, ihr Bestien!”

Mary το παιδί schwang sein goldenes Lasso um eines der naheliegenden Dächer, haarscharf gelang es ihm, den reißenden Fängen des Wolfes auszuweichen, Yandera aber war ihm von Chronestulems Rücken aus auf das Dach gefolgt und stand ihm mit grimmigem Ausdruck gegenüber.

“Ihr haltet euch für so großartig... aber ihr seid nur Vieh!”

Eine Woge aus Rage hatte *Kind* übermannt, übernahm für einen Moment die Kontrolle über seinen Körper, aus allen Fingern brachen ihm glühende Seile hervor, die er um sich rotieren ließ.

“Und wenn ich nur dich ein wenig verprügeln kann, Göre... das reicht aus.”

Dass die kleinwüchsige Deus auf seine Provokation nicht einging, machte *Kind* nur noch zorniger, knurrend ließ er all seine Lassos auf Yandera zusausen, mit desinteressierter Miene trat sie in das Dach unter sich und brach ein. Der Mary hatte keine Gelegenheit mehr, sich über diese Aktion zu wundern, da seine Gegnerin bereits im nächsten Atemzug hinter ihm wieder auftauchte und ihm brutal in den Rücken trat. *Kind* musste es hinbekommen, die Luft, welche ihm gnadenlos aus den Lungen gepresst wurde, irgendwie auszugleichen, und dabei nicht vom Dach zu stürzen. Er fiel mit beiden Händen vor sich auf die Knie, Yandera landete vor ihm, noch gab der Mary nicht auf; schnaufend und mit torkelndem Gang kam *Kind* noch einmal auf die Beine, formte mit seinen Händen ein seltsames Muster vor sich, Yandera wusste natürlich schon, was jetzt kommen würde.

Chronestulem stand mit verschränkten Armen vor den Häusern und sah den beiden amüsiert zu. Er selbst hatte seine Schnelligkeit der Art Deus zu verdanken, die er war. Aber bei Yandera... waren das Jahrzehnte des eisernen Trainings. Das war wirklich kein Gegner, für den man zwei Dei gebraucht hätte. Nein, selbst drei Neugeborene hätte sie problemlos im Alleingang niedermachen können. Würde er sich jetzt weiter einmischen, Chronestulem würde zwei blaue Augen und eine geschwollene Wange riskieren.

Mary το παιδί hatte die Vorbereitungen für sein letztes Mittel abgeschlossen, als er beide Hände vor sich ineinander verwoben hielt, um einen kleinen Lichtzirkel zu bilden.

“Heldenwunder: **Eisenflut!**”

Die Luft um den jungen Mann herum begann, sich zu verzerren, schwarze, formlose Klumpen lösten sich aus dem Nichts und brachen zu Yandera hervor, ein metallisches Surren zischte durch das Dorf. Die Deus hob ungerührt den Arm, so dass ihre Handfläche den Mary anstarrte und murmelte etwas in sich hinein. Ein blauleuchtender, okkult-ähnlicher Zirkel war hinter ihr in der Luft erschienen, der mit beinahe hypnotischen Bewegungen im Kreis rotierte.

“Götterprotokoll: Flammen der Verdammnis, Wutgebahren des Zeus, Verschmelzung beantragt, Legimitierung auf heldenexekutierender Ebene, Antragstellerin Deus Ex Yandera, Deus dritten Ranges, zu eliminierendes Zielobjekt Mary το παιδί, mit hoher Wahrscheinlichkeit Neugeborener. Antrag stattgegeben. Held wird nun vernichtet. Geheiligt werden die Dei.”

Yandera hatte in einem einzigen Wimpernschlag in seltsam fremd klingender Stimmlage einen ganzen Schwall unverständlichen Gemurmels von sich gegeben, doch die Auswirkung war unübersehbar; eine Fontäne aus tobenden, ungebremsten Flammen, umzüngelt von goldenblauen Blitzen, löste sich aus der Handfläche der Göttin und verschlang einen Atemzug später den unvorbereiteten Mary.

Ein erstickter Schmerzensschrei war alles, das το παιδί noch von sich geben konnte, ehe er wie verbranntes Papier von dieser Welt getilgt wurde. Das schwarze Etwas, welches im Begriff war, Yanderas Körper zu erfassen, zerfiel auf den Tod seines Herren hin geräuschlos zu Staub. Die schwarzhaarige Deus ließ einen kleinen Seufzer verlauten, bevor sie wie selbstverständlich vom Dach an Chronestulems Seite sprang.

“Brutalität steht dir nicht, dafür bist du ein zu zierliches Geschöpf.”

Der Gott hatte mit dem unsanften Tritt an den Hinterkopf gerechnet, den er für diesen Satz kassieren würde, aber das war es ihm wert.

“Schnell, sauber, konsequenzlos. Das ist wahre Eleganz.”

Gereizt schnippte Yandera mit den Fingern, woraufhin die Kutsche der Dei im Dorf erschien. Etwa zur gleichen Zeit tappten die verwirrten Dorfbewohner wie nach einem langen Schlaf aus ihren Häusern, sahen sich verwundert um und begannen zögerlich, wieder miteinander zu interagieren.

“Gehen wir. Hier stinkt es nach Heldenseele.”

“*Hm!*”, der grauhaarige Deus zuckte gelassen mit den Schultern, als er zusammen mit seiner Freundin in die Kutsche einstieg, ”entspann dich. Ich lade dich auf einen guten Wein und eine Runde Dartz ein, was meinst du?”

“Pff!”

Mit plakativem Desinteresse wandte Yandera ihren Blick von Chronestulem ab, aber der grauhaarige Gott konnte sehen, dass diese Einladung seiner Freundin durchaus verlockend erschien.

Was sollte man machen, sie war eben schwierig, ebenso wie er exzentrisch. Deswegen waren die beiden selbst unter Dei Außenseiter. Vielleicht war das der Grund, warum sie einander suchten? Ja, vermutlich mochte Chronestulem Yandera überhaupt erst wegen ihrer kratzbürstigen Art.

“Das habe ich gelesen. Soll ich dich aus der Kutsche werfen, Hündchen?”

“Bitte verzeih mir.”

Mit gezwungenem Lächeln sank Chronestulem in sich zusammen und mahnte sich, wie er es aller paar Tage zu tun pflegte, zum sorgfältigeren Umgang mit seinen Gedanken in Gegenwart Yanderas.